

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nur für diese Fälle: Familienzulagen, Winterhilfe für große Familien. — Wenn einzelne dieser Hilfen oder alle zusammen nicht genügen, dann müsste noch öffentliche Hilfe, aber nur im gut geprüften Falle, ausgerichtet werden."

In Preisen der Arbeiterchaft ist man gegen eine solche Differenzierung der Löhne, es soll der Arbeitslohn nicht mit Unterführung zu tun haben. Dies ist für normale Zeiten richtig. Aber wie sind in der anomalen Lage, uns heute in beängstigender Ferkung zu befinden. Das Recht auf freie Verfügung über den eigenen Lohn und die Produkte hat weichen müssen, so dürfte auch das Recht auf Erhaltung von Prinzipien in der Wohnung seine Einschränkungen erfahren, wenn es gilt, als Nation durchzuhalten.

Wund, Komone und die vernünftigen Schichten müssen die Kosten solcher Hilfe tragen, damit — ähnlich der Wehrausgleichsliste — ein weiteres großes Werk schweizerischer Solidarität die Schwere aller Schichten einigt im Zusammenstehen von Stadt und Land. —

Kurs

für Leiterinnen für Landdienstgruppen

Der durch die Kriegsverhältnisse bedingte Wehrbau hat 1941, besonders aber 1942, eine große Zahl von zusätzlich in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräften erfordert, und es ist vorzuziehen, daß die Nachfolge nach Hilfskräften im kommenden Jahr noch bedeutend größer sein wird, da eine neue Wehrbauetappe in Angriff genommen werden muß.

Wieder sind weibliche Hilfskräfte, teils freiwillig sich zur Verfügung stellende Frauen und Jugendliche, teils auf Grund der Arbeitsdienstpflicht aufgeboten, vor allem im Einzelnisland zu den Bauern vermittelt worden. Der Einzelnisland hat sich im allgemeinen auch gut bedient, namentlich dort, wo die Bäuerinnen ihren Bedarf an zusätzlichen Kräften meldesten. In zahlreichen Gegenden aber sieht sich die Bäuerin eine Hilfskraft zu fordern, besonders wenn sie nicht in der Lage ist, sie ortsüblich zu entlohnen. Für solche Orte, hauptsächlich also für Gegenden mit kleinbäuerlichen Verhältnissen, hat sich der Einsatz kleinerer Gruppen als vorteilhaft erwiesen. Es sind dieses Jahr etwa 30 solche kleinerer Lager tätig gewesen, am meisten in den Kantonen Bern und Graubünden. 15—30 Hilfskräfte, meist freiwillige und Jugendliche, sind zu Gruppen zusammengefaßt worden. Die Teilnehmerinnen schienen im Lager, um den Bäuerinnen die Arbeiten zu erleichtern, die sich vor allem aus der Begleitung von nur kurz bleibenden Hilfskräften ergeben, und wurden tagsüber zu den einzelnen Bauern in der Gegend verteilt. Sie wurden meist ganz bei den Bauern, in einzelnen Fällen teils im Lager, teils bei den Bauern, verpflegt. Diese Landdienstgruppen haben sich sehr gut bewährt, und es ist deshalb vorzuziehen, dem wachsenden Bedürfnis nach Hilfskräften vor allem durch vermehrte Schaffung von Landdienstgruppen Rechnung zu tragen.

Damit in der kommenden Einsatzperiode sofort mit der Bildung von Landdienstgruppen begonnen werden kann, ist es sehr wichtig, daß geeignete Leiterinnen zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Wir beschäftigen deshalb, erstmals vom 30. November bis 5. Dezember einen Gruppenleiterinnenkurs durchzuführen, und zwar im Kreuz in Herbolzrieden. Weitere Kurse sind geplant je nach dem Bedarf und der Zahl der Anmeldungen. Diese Kurse bestehen, geeignete Kräfte in ihre Aufgabe als Gruppenleiterinnen einzuführen. Wir bitten Sie, Kräfte mit der nötigen Eignung, die sich für eine solche Aufgabe interessieren würden, und die in der Lage wären, die Leitung einer Landdienstgruppe zu übernehmen, auf unsere Kurse aufmerksam zu machen. Wir denken dabei vor allem an hellenlose Hauswirtschaftslehrerinnen, Hausbeamtinnen, Schreinerinnen oder Friseurinnen. Das das Gelingen einer Landdienstgruppe großenteils von der Leiterin abhängt, sollte diese Freude für eine solche Aufgabe, soziale und pädagogische Verbindnisse und wenn möglich auch einige hauswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen. Sie sollte sich außerdem verpflichten können, nach Wiederholung eines solchen Kurses im Frühjahr auch wirklich die Leitung einer Gruppe zu übernehmen, wenigstens während einer gewissen Zeit.

Die Teilnehmerinnen am Kurs erhalten freie Kost und Logis, freie Fahrt zum Kursort und zurück, sowie ein Taggeld von Fr. 4.—

Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt
Sektion für Arbeitskraft.

ihnen noch manche Mühe voll Säme lag. Es wurde dort früher gern, und in den Nebengängen sah man weiße Blütenbüschel sämmeren, die sie an ein Bündeln denken durften. ... Aber anders arbeiten mußten sie auf der warmen Seefseite! Die alte Kästli sprach monotonal davon, sie war drüben aufgewandert und hatte in ihrer Jugend manchen Tagelohn mit Erde, die vom Schmelzwasser herunterschwappt worden war, wieder auf ihrem Rücken oben auf den Acker hinaufgetragen. Alles wurde dort auf dem Rücken geschleppt... sah wie Kattiere. Rätli richtete den neuen Rücken noch ein wenig mehr auf. Sie möchte nicht so arbeiten müssen! ...

„Rätli, ich hatte Unfall im Stall. Eine Kuh hatte ein böses Bein, und ich mußte auf den Tierarzt warten. So blieb ich daheim. Es ist immer besser, man schaut selbst zum rechten. Ich überlasse solche Sachen nicht gern den Fremden.“

„Du hast ihr recht, was man selber tut, das ist gemacht. Eher zu und das ist meine Tochter.“

„Ihr werdet wissen, daß die Frau hat stehen müssen. Seither ist Rätli meine Bäuerin.“

„Amulius streckte Rätli die Hand über den Tisch. Er betrachtete einen Augenblick, ob er sich feste, gerade

30 ans «Mouvement féministe»

Cher Mouvement,

C'est par cette politesse qu'ont les Suisses allemands que nous l'adresserons tout ce que nous avons sur le cœur dans ta langue maternelle, nous depuis 30 ans tu maîtrise avec une perfection qui t'a gagné tant d'amies en Suisse alémanique. Nous savons que tu sais l'allemand, mieux peut-être que nous le français, mais l'idée de te parler en allemand nous paraît tout de même un peu grotesque. Et ton confrère, le Schweizer Frauenblatt, tient à te dire qu'il a toujours admiré cet esprit romand, cette élégance de style, cette indépendance fédéraliste que tu représentes.

Trente ans de mouvement féministe — sait-on bien ce que cela veut dire: Mouvement, agitation, lutte, combat, discussion, opposition, admiration, critique, révolutions, encouragement, défense de la liberté, des droits de l'homme, et des droits de la femme surtout. Quelle somme de forces dépensées, d'énergies, utilisée pour le bien, la justice, la liberté. Une vie de trente ans dans l'existence humaine ne veut pas dire grand-chose. Mais une existence de trente ans pour un journal féministe, cela prouve qu'il est de bonne race.

Nous savons toutes ce que cela signifie que d'être «dans le féminisme», et si un journal, pendant trente ans, a tu tenu sa place à travers et contre tout, il faut bien qu'il ait un esprit intelligent, une âme vaillante et inflexible qui le fasse marcher. Et nous la connaissons, nous l'adorons, nous l'aimons — cette âme, ce esprit romand, qui s'appelle Emilie Gourd, et vers laquelle vont toutes nos pensées de sympathie, toutes nos félicitations, et tous nos bons vœux pour l'avenir. Nous la remercions très sincèrement de tout ce qu'elle nous donne dans ce «Mouvement féministe», par son journal l'encouragement que nous y trouvons, si jamais on risque de se lasser de cette lutte éternelle pour les choses les plus stupides, dès qu'il s'agit des femmes. Nous la remercions aussi de la bonne grâce avec laquelle elle se laisse aller par ses confrères, de l'amabilité avec laquelle elle nous donne un tip, un renseignement, une idée, une inspiration. Mais de ce que nous la remercions le plus, c'est de sa complète «Zuverlässigkeit» — de sa confiance, qu'il s'agisse de féminisme, de pacifisme, d'anti-alcoolisme, ou de quel grand problème social ou éthique que ce soit: Le Mouvement et Emilie Gourd ont toujours été au premier rang et y resteront jusqu'à leur dernière



Emilie Gourd

heure. Cette fidélité absolue pour tout ce qui leur paraît juste, bien et nécessaire, les a caractérisés depuis trente ans. Nous savons qu'ils ne changeront pas ni «Gourd» ni «Mouvement», nous les en félicitons, nous les en remercions, et nous tâcherons de suivre l'exemple de notre confrère aîné, sage, courageux et expérimenté. Cher Mouvement, tu seras fêté, tu entreras pour une fois de plus et à haute voix que l'on t'aime, que l'on ne saurait passer de toi, et t'espère que tu ne prendras compte que c'est rare qu'on vous dise toutes ces belles choses à trente ans, et non seulement après la mort. Continue à bouger, à lutter, à prendre des rages; c'est tout ce que nous te demandons en souhaitant que le soutien matériel et moral qu'il te faut pour continuer cette vie vibrante et intensive, ne te manqueraient jamais.

Ton confrère en Suisse allemande
Le Schweizer Frauenblatt

Die Vorstehenden der

Frauenstimmrechtsvereine tagen in Bern

Im Vordergrund des Interesses stand das Frau und Wiber im Hinblick auf die Schaffung eines schweizerischen Frauenstimmrechts, das von der Präsidentin des Schweizer Verbandes in seinen verschiedenen Möglichkeiten skizziert und hierauf von Frau Dr. Debitz (Bern) beantwortet, von Frau Quinche (Zürcher) als nicht erwünscht abgelehnt wurde. Die rege Diskussion wurde durch zweifelhafte zur Klärung der Meinungen beitragen und die weiteren Vorarbeiten zur Schaffung eines Sekretariats gefördert haben.

Am Nachmittag hörte man zuerst ein Referat von Frau Gourd (Gen) über das Recht der Frau an der Arbeit, worin sie zunächst den höchsten Wert der Arbeit hervorhob, die den Menschen Ordnung und Disziplin lehrt und charakterbildend wirkt. Die Arbeit vermittelt Frieden, denen nichts gleichkommt. Wenn der Mensch ein Recht hat auf die Ausübung einer Erwerbsarbeit, so fällt darunter sicher auch die Frau, nicht nur der Mann. Die Persönlichkeit der Frau wird gereift und gefördert durch die Berufsarbeit, ja, ihre Würde hängt nicht selten davon ab, ob sie als wirtschaftlicher Faktor gewertet wird oder nicht, ob sie in wirtschaftlichen Angelegenheiten eine Rolle spielen darf. Im Hinblick auf die Schaffung eines schweizerischen Frauenstimmrechts wird die unzulängliche Lage so mancher Ehefrau geschildert, die keinerlei Geld zu ihrer freien Verfügung hat und mit tausend Ähren ein paar Dagen zusammenbringen muß, will sie einmal eine Ausgabe machen, über die sie nur sich selbst Rechenschaft schuldig ist.

Warum soll nicht auch die verheiratete Frau das Recht haben, ihren Beruf auszuüben und selber zu erwerben? Es wird nicht selten aus familienethischen Gründen gegen die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau Stellung genommen, doch kann es gerade familienbildend

und erhaltend wirken, wenn ihr die Arbeit belassen wird. Als Beispiel diene Schweden, wo durch ein Gesetz allen Verwaltungen und privaten Firmen verboten wurde, Frauen wegen Herabsetzung, das junge Leute nur selten eine Ehe schließen können, sondern warten müssen, bis der Mann so viel verdient, daß es zur Gründung einer Familie reicht. Das bedeutet aber Scheitern und dementsprechend eine kleine Kinderzahl. Ein anderes Argument ist dasjenige der Hebung der Arbeitslosigkeit: die Frau müsse einen Mann Platz machen, dann sei die Arbeitslosigkeit gehoben. Tatsächlich wird sie dadurch nur verschoben, und wenn vorher, wo Mann und Frau in einer Familie arbeiteten, die Frau noch allerlei Hilfskräfte anstellte und bezahlen konnte, so wird das sofort verfallen, wenn sie ihren Erwerb aufgibt. Dadurch werden Putzfrauen und Gewerbetreibende (Schneiderin, Coiffeuse) arbeitslos, vielleicht auch eine voll beschäftigte Hausangestellte. Endlich wird immer wieder unter dem Vorwand, die Frau wolle sich mit ihrem zusätzlichen Verdienst auszusagen geben, gegen die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau Sturm gelaufen; dabei werden aber die auf Grund von genauer Erhebungen ermittelten zahlreichen Fälle verschwiegen, wo die Frau nur mitverdient, um ihre eigene Familie (alte Eltern) zu erhalten, Studien- und Ausbildungsgeldern abzugeben usw. Nicht jede verheiratete Frau soll die Wahl haben, selbst zu entscheiden, ob sie weiter arbeiten will oder nicht, wenn sie heiratet.

Eine Abhilfe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Sanierung des ganzen Problems der Frauenerwerbsarbeit könnte darin gefunden werden, daß man die Frauen besser bezahlt nach dem Grundlohn, Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, daß die Hausarbeitsarbeit entlohnt und dadurch mehr geschätzt wird, daß man den Frauen die Zulassung zu höheren Lernern erwidert, daß

Marta von Meyenburg

Zum 60. Geburtstag: 10. November 1942.

Inmitten von Obstbäumen steht Dein Haus am Bergang. Der Wald mit den hohen Tannen sieht auf Dein Haus „im Feld“ herunter. Er lacht Dich wie der schimmernde See und die Schneeberge. — Alles, was die engere Heimat ausmacht, liegt täglich ausgebreitet vor Dir, vom Hügel, der Ernteaussicht, bis die Landschaft in Winternagen noch größer wird durch Ferne und Blau.

Es gab Zeiten, wo es Dir schwerer werden konnte, so viel Größe vor Dir zu haben, Größe, die verpflichtet und strenge Forderungen stellt, denen zu genügen nicht immer leicht ist... In Krankheitsagen gelang es Dir, die Heimat noch mehr einzubauen in Dein Wesen, ihren Trost zu empfangen in Kampf und Leid.

Wenn Du heute säen und pflücken kannst, braune Erde an Deinen Händen hast, Deine Augen bläulich sind und die Wurde des Gartens Dir Deine Frau loben, wenn Du mit beiden Händen die schenken kannst, was Dir die Scholle gibt, dann hat sich für Dich der Sinn des Lebens erfüllt.

Von jeder hast Du leere Hände geführt, von jeder war die Fürsorge für das Werden Deine höchste Aufgabe — damals, als Du als Leiterin der Sozialen Frauenschule in Zürich junge Leben zum Leben erzogen hast oder als Mitbegründerin der Zürcher Frauentele der weiten Horizont für zukünftige Frauenarbeit mit entdeckt.

Wenn Deiner schwebenden Berufsarbeit hast Du Abgeschiedenheit, Abgeschiedenheit, Abgeschiedenheit Deine Güte gebracht, noch ehe sie Dir riefen. Viele hoffen es, die Du einzelnen Menschen in entscheidenden Momenten ihres Lebens den Weg taghell beleuchtest, wie Du in bitteren Stunden eine fremde Hand hältst und fremde Tat zu Deiner eigenen Tat macht, wie Deine Mütterlichkeit hervorbricht, wenn ein einsamer Mensch mit dem Leben fertig wird. Denn dann ist Deine Wärme fürjünglich, da, bis der Verlassene wieder Mut und Vertrauen hat.

Wenn ein Pianistversteht, Deine Energie, die keine Schonung kennt, sie ist nicht immer bequem. Die Machtigkeit Deines Wesens kam mitbestimmend werden. Zum Glück kennst Du selber keine Empfindlichkeit. Rimmerwieder willst Du gutmachen; demütig, Unbequemlichkeiten. Es ist Dir Bedürfnis, im Leben derer, die in Deiner Liebe sind, stündlich mitzugehen.

Wer mit Dir arbeitet, ist immer wieder erstaunt ob der Anregungen und Ideen, die Du leicht hindrückt. Trefflicher findest Du überall den springenden Punkt, siehst Neuland, wo niemand etwas wittert, und die verblüffteste Situation ist nie so trivial, daß sie durch Dich nicht eingereicht werden könnte durch einen Deiner erfindenden blässlichen Einfälle.

Was wünschen wir Dir heute?

Wägen sich der blaue Frühling und die Sommer-Noten lange in Deinen ferneren Piegelein! — Wäge Dir die Erde, die Du bepflanzt, Wärme und Befriedigung geben... und die Menschen Dir Treue bezaubern, wo Du Dir durch Deine Liebe geimtet hat ihnen erworben halt.

G a n n y D o d m e r

im Hinblick auf die drohende Arbeitslosigkeit die Frauen prüfen, in welcher Weise Arbeit befaßt werden kann.

Fr. C. Sulzer (Zürcher) legte den Anwesenden die Verpflichtung der Frauen als Säuglinge an ans Herz. Auf Grund sehr unzufamer Erfahrungen zeichnen sie das gesungene bekannte Bild der egniffischen, alles nur für sich und ihre Familie erfassenden Käuferin, die rüchlichlos zusammenkauft, auch auf Schicksalwegen sich zueignet, ohne an ihre Mitmenschen zu denken, und so als Schädling schimmiger Sorge für ihre Nebenmenschen, ja für das ganze Volk sich ausbreitet. Statt höflich zu sein, sollten wir dankbar sein dafür, was uns noch an Gütern zur Verfügung steht. Sollen wir mehr Abkühlung und Würden wie uns auch etwas erhalten, eine unerschöpfte Käuferin zurückzuführen, so würden wir gegen diese zehrende Mißbilligung antämpfen, ohne Dank dafür zu ernten, aber im Interesse des ganzen Volkes.

Die Präsidentinnen-Konferenz, die nun seit vielen Jahren stets im Herbst stattfindet, hat wieder einmal beschlossen, daß sie gerade durch den kleinen Kreis, in dem mancherlei aktuelle Fragen besprochen werden und gegenseitig Erfahrung gewonnen wird, ihren unbedingten Wert hat.

C. B. U.

Amulius hing Rätli's Blick auf — für einen Moment trüben die grauen und Rätli's dunkle Augen ineinander. Vater wandte Amulius sich wieder an den Vater.

„Habt ihr nichts zum Markt gebracht?“

„Nadmit verneinte. „Mein, meine wollte ich nur selbst kaufen. Ein paar kleine Tiere habe ich gefunden.“

„Da habt ihr mehr Glück gehabt als ich, ich fand nicht, was ich wollte. Habt ihr vielleicht dabei ein schönes Hünd? Ich will etwas Gutes haben und auch recht.“

„Der schauete Rätli schnell auf: „Wolltet ihr nicht die „Almme“ verkaufen, Vater?“

Der Bauer lachte. „Da hast ihr, mein Rätli! Ich schon die Bäuerin vom Schattloch. Sie adtet auf ihre Sade.“ Der wunde Rätli rot. Der Bauer nicht ihr zu. „Mit dem Hund wäre es mir schon recht, ich verkaufe meine Tiere gern dorthin, wo ich weiß, daß sie recht gehalten sind. Und ich sollte mehr Platz im Stall haben. Kommt bald einmal auf den Hof und laßt es an, es ist ein schönes Tier. Doch wartet nicht so lang. Ich will es vielleicht ein Wunder.“

„Ich komme, sobald ich kann.“ versicherte Amulius und wühlte der Sacktücher: „Bringst noch einen Tier, diesmal ist es meine Sade.“

„Er hätte Rätli das Glück gemacht mit der Gemühten. Rätli trug und lehte nach ein paar Schlägen das Glas nieder. Belegen meinte sie: „Es macht mir weh.“

Beide Männer lachten. Und Rätli's lichte: „Ja, du bist den Wein nicht ansonst. Dir steht das Rastelstück näher als die Weinflasche, nicht?“

„Nadmit freute ich an seinem Gesicht: „Schaut wie rot seine Wägen werden: ja, ja, lo ach!“

Amulius lag Rätli an, wie verändert das eben noch so strenge Mädchenbild war, wie konnten die dunklen Augen glänzen!

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher

Angelita Kauffmann, ein Künstlerroman

In der Mitte des 18. Jahrhunderts, als der europäischen Kontinent durch Kriegsküme erschüttert wurde, konnte England zwei Schweizer Malern, nämlich Henry Rätli und Angelita Kauffmann, Arbeit und Wirkungsreich bieten. Die Gedächtnis-Beschreibungen, die ihnen letztes Jahr in Zürich bzw. in Gené geschrieben waren, lassen kein erschöpfendes Bild über ihr Schaffen geben, da ein großer Teil ihrer Werke über ganz Europa, vornehmlich aber in England zerstreut ist und infolge der Kriegsverhältnisse nicht eintrudeln konnten. Aber das

* Angelita Kauffmann, Genéva-Verlag, Zürich, ein Künstlerroman des 19. Jahrhunderts, von Ulbe Balson-Bernem.

Markenfreie Oha! Zieger-Käsi

mit Tomaten-, Schabzieger-, Sellerie- oder Kümmel-Aroma. Ein wertvolles zusätzliches Nahrungsmittel. — Zu beziehen:

in Kistchen zu 20 St. 40 St. 100 St.
zum Preise von Fr. 8.30 16.40 42.—

Verpackung und Porto inbegriffen. Lieferungen erfolgen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheck-Konto. — Wiederverkäufer verlangen Spezial-Konditionen.

Zieger-Käse-Vertriebs A.-G., Bern
Tel. 2 80 65 Postcheck III 2011

Wäsche nach Gewicht

das einfachste für die Hausfrau. Schonendste Behandlung bei billigster Berechnung. Tadellose Ausrüstung Ihrer Wäsche

Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

Geld sparen
2 kg gewöhnliche Wische kosten heute ca. Fr. 7.50
1 kg BROWA hält mindestens so lange an und kostet nur Fr. 5.35.

Material sparen
Mit BROWA - Hochglanzpolitur erproben Sie sich nicht nur Fr. 2.25, sondern viel Mühe und Arbeit und helfen zugleich mit, die kostbaren Rohmaterialien aus Übersee maximal auszuwerten.

Wer wirtschaftlich denkt und auf wunderbare Weise Wert legt, wähle

BROWA

Was BROWA für Linoleum und Parkett, ist B.E.P.I.M.A. für Tannenböden.

In guten Geschäften erhältlich. Fabrikanten: Brogi's Söhne, Sissle/Arg.

Detektivkette streng diskret
erschtes Spezi-Büro
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte
Wäsenstr. 56 Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 4 8
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

3 3 3 sparen!

Wir färben Ihre Garderobe in allen Modetönen. — Wir reinigen Kleider, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken usw. nach bewährtem, schonendstem Verfahren. Trauerkleider immer 24 Std. ohne Zuschlag. Wir pilsstären, dekarieren, imprägnieren. Vorteilhaft, prompte Lieferung. P 274 2

Färberei und chemische Waschanstalt AG

WÄSENSWIL ZÜRICH Telefon 956.058 Gegr. 1887

Filialen: Seefeldstraße 8, Tel. 2 25 66; Badenerstraße 60, Tel. 5 20 41; Stampfenbachstraße 36, Tel. 4 75 02; Forchstraße 92, Tel. 2 67 11; Stockerstraße 45, Tel. 3 24 81.

Abt. in der ganzen Stadt

SCHAFFHAUSER WOLLE



Neue Mode-Stoffe

Muster-Versand soweit möglich und nur nach auswärts

Tuch A.G.

Winterthur - Markt-gasse 39

Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach, Schaffhausen, Wil St. G., Wohlen, Zug Zürich. Depots (Schild A. G.) in Biel, Delsberg, Interlaken, Thun.

Nur 100 Einheiten



das Qualitäts-Waschmittel

immer noch **65** Rp.
(500 g NEUGEWICHT)

MIGROS

Jetzt in Tuben!

Delix ersetzt Mayonnaise

Öl- und markenfrei. Längere Haltbarkeit. Verwendung in kleinsten Quantitäten, bis zum letzten Rest. Preis Fr. 1.15 Praktisch für Touren und Picknick

Bezugsquellen-Nachweis durch:

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Zürich 4 • Feldstraße 42 • Telefon 3.17.10

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEÖL

Ambrosia



Marton

Das Vertrauenshaus für

BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen

Leinweberei Bern AG, Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Wo kauft die Frau in Zürich?



Alle Küchengeräte nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.**
Näselstr. 44 Zürich 1

Schirmgeschäft Central

M. Obrist, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 4 74 15
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stöcke, Schirme, Cravatten Sämtliche Reparaturen

Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft

Echte

Kamelhaardecken Woldecken

Eigene Fabrik für Steppdecken Größte, besteingerichtete Bettmacherei

Albrecht-Schläpfer Zürich

am Linthescherplatz, nächst Hauptbahnhof



Langenthaler Porzellan
Tafel- Kaffee- Teeservices
Tee- und Moccacassen
preiswürdig und schön

Kiefer
Glas Porzellan Silber
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 10

Metzgerei Charcuterie

J. Leutert Zürich 1

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Schützengasse 7
Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Warme Damen-Wäsche

u. a. in gerauter Rayon couponfrei bei

MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Chronischen **Kusten** u. **Brondial-Asthma** heilt

Kern's Asthmatee Nr. 2

durch seine wohltuende schleimlösende und reinigende Wirkung. Pakete Fr. 2.— und 4.—
Berg-Apotheke, Zürich
Kräuter- u. Naturheilmittel (bei der Sihlbrücke)
Werderstraße 4, Tel. 3 98 89
Prompter Versand!



Ein vorzügliches Produkt. Tomatensauce mit bestem Hackfleisch. Eine Ruffleistung in Preis u. Qualität. In wenigen Minuten bereiten Sie mit SUGO-OXMIT ein tischfertiges Essen.